

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Band: 73 (1979)
Heft: 1

Rubrik: Kleine Berner Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ser prächtigen Bäume zu spazieren. Im Restaurant ruhten wir uns etwas aus, um nachher zu Fuss nach Davos zurückzukehren. Wiederum trafen wir unsere «Bekanntesten», die kleinen Eichhörnchen, die uns so viel Freude machten.

Einen Tag später — es war wiederum blauer Himmel und Sonnenschein — begaben wir uns auf die Ischalp. Der Aufstieg wäre für die Teilnehmer zu mühsam gewesen, so dass wir uns von der Luftseilbahn in die Höhe tragen liessen. Oben liefen wir Richtung Clavadell. Wir schauten hinüber zum Strelapass, Wannengrat und Chörbschhorn. Im Tal, Richtung Landquart, sahen wir die Spitze des Weissfluhjoches, und unter uns lag Frauenkirch mit dem Bach Landwasser.

An diesem Nachmittag ruhten wir uns vorerst aus. Es folgten dann Turnen, ein Vortrag, und später feierten wir die tägliche Messe. Herr Peter Grod gab uns wertvolle Gedanken für den Alltag.

Wer Lust hatte, konnte mit Herrn Pater Grod mehrmals das Hallenbad besuchen und seine Künste im warmen Wasser ausprobieren. Nur wenige entschlossen sich zu diesem wertvollen Sporttraining. Wer mitging, erlebte viel Freude und Spass.

An den Abenden unterhielten wir uns bei Spielen; es wurden mehrmals Dias aus früheren Lagern und von den stattgefundenen diesjährigen Lagern gezeigt, die viel Freude machten. Die beiden bestellten Filme: «Berner Oberland» und «Griechische Inseln» erfreuten alle. Sie zeigten uns, dass uns noch viele Ferienmöglichkeiten offen stehen. Wer weiss, vielleicht wird bald jemand einen geeigneten Ort persönlich aufsuchen.

Der Rundgang um den Davosersee musste auf den letzten Ferientag verschoben werden. Es war etwas weit, aber ein herrliches Erlebnis dieser tiefblaue See mit dem Spiegelbild der Bäume und Berge!

Die Fahrt nach Parsenn mit dem folgenden Spaziergang auf dem Höhenweg nach dem Strelapass musste weggelassen werden. Der Wettergott schickte am Wochenende Schnee und Regen, so dass sich dieser Ausflug im Nebel nicht lohnte.

Die am Samstag- und Sonntagabend gebotenen Anlässe, vorbereitet von Fräulein Amrein und Herrn Peter Grod (es waren lustige Gesellschaftsspiele und prächtige Farbdias) bildeten den würdigen Abschluss unserer Ferien in Davos. Wenn auch das Davoser Wetter nicht immer ein freundliches Gesicht machte, so machte uns das nichts aus.

Schliesslich will ich nicht unterlassen, auf diesem Weg allseits den herzlichsten Dank auszusprechen: Herrn Stuber für die Administration, ferner Fräulein Amrein und ihrer dienstbereiten Helferin, Frau Appius, Luzern, für ihre gemeinsam getragenen Sorgen um das leibliche Wohl der anvertrauten Gehörlosen. Selbstverständlich sei auch Herrn Peter Franz Grod herzlich gedankt für die gute seelsorgliche Betreuung und Führung der Gehörlosen.

Ein aufrichtiges Kompliment spreche ich im Namen der Gehörlosen aus, der ehrwürdigen Schwester Oberin und ihren Mitschwestern und all den lieben Helferinnen der Pension Strela. Sie haben uns viel Verständnis entgegengebracht und uns so aufmerksam bedient und mitbetreut.

Meinerseits möchte ich für den guten Gruppengeist, die Rücksichtnahme auf all die Mehrbehinderten und das stete frohe Mitmachen herzlich danken. Obwohl wir eine ansehnliche Zahl waren, junge und alte Menschen, war die Ferienzeit für alle zu kurz. Wir Hörenden waren gerne bei Euch. Ihr habt sicher bemerkt, dass auch wir mitlachten und jederzeit zu Spässen aufgelegt waren. Ein äusseres Zeichen einer gelungenen Woche, einer frohen Gemeinschaft und einer guten Zusammenarbeit. Wo solcher Geist herrscht, da können sich Teilnehmer und Betreuer erholen, und die Arbeit wird zur Freude. Ohne die lieben erwähnten Leiter und all die «guten Geister» der Strela wäre es nie zu diesem Erfolgsergebnis gekommen. Allseits herzlichen Dank für alles, auch für das Jubiläumsgeschenk, das Herr Pater Grod veranlasst hat (ihm einen ganz besonderen Dank). Es schmückt heute mein Pult und erinnert mich täglich an diese Davoser Tage. Auf Wiedersehen im nächsten Jahr in Delsberg (9. bis 22. Juli 1979) und sicher in einem kommenden Jahr bald wieder in der Strela. H. A., F. G.

Mann und treuem Hund; im Heim Uetendorfberg Emil Beutler und Werner Heilmann; in Oberdiessbach Fritz Kupferschmid-Jaberg. Zwei 70er dürfen wir melden: Hanna Friedli am Mattenweg Grosshöchstetten, immer noch tätig im Eigenheim mit grossem Garten; dann Karl Gartwyl, jahrzehntelang bestbekanntester Hausierer im Schwarzenburgerland, heute friedlicher Altersrentner im Riggisberger Heim. Schliesslich beglückwünschen wir drei zufriedene 65er: Margaretha Lüthi, tüchtige bäuerliche Mitarbeiterin in Grossaffoltern; Berta Wiedmer in Frienisberg, die bei unsern Zusammenkünften stets mit Treue und Eifer ihre Schar organisiert; schliesslich Walter Ramseyer, früher Landwirt in Gysenstein, heute Pensionär in Kühlewil-Englisberg. Allen genannten und ungenannten Geburtstagskindern wünschen wir Glück und Gottes Segen für die Zukunft!

Dann sind zwei Dienstjubilare zu melden: Seit 25 Jahren arbeitet Walter Freidig-Griessen als geschätzter Buchbinder in Thun; mit Recht hat die Firma Ott dankbar diesen Tag gefeiert. Und in der Kirche Niederscherli wurde Albert Aeschbacher für 36 landwirtschaftliche Dienstjahre auf dem Ulmizberg geehrt. Harte Tagesarbeit auf aussichtsreicher Höhe erhält jung! Ihnen und allen andern treuen Arbeitern danken und gratulieren wir. Sie alle helfen mit, das gute Bild der Gehörlosen in unserem Volk zu festigen. — Schliesslich hat hier der Pfarrer noch eine besondere Spät-Herbst-Freude zu melden. Angefangen hat's mit einem Telefon aus Schwarzenmatt-Boltigen vom Malerlehrling Daniel Eggen: «Oben auf den Alpen und Felsen habe ich grosse Gemsherden entdeckt, gerne will ich sie zeigen.» So fuhr ich anderntags frühzeitig los ins Simmental — Fritz Oppliger aus Obergoldbach war auch schon zur Stelle. Nun ging's einige Stunden wacker aufwärts: Daniel zeigte uns zuerst sein Holz, das er selber im Bürgerwald geschlagen, getrölt und gerüstet hat. Dann auf freier Bergeshöhe, wirklich: Dort drüben ein Gamsrudel — ein anderes an der Berglehne drüben, ein drittes ganz in der Nähe beim Aufstieg über die ersten Schneeflecken. Und dann die herrliche Aussicht in die Bergwelt von Bern—Freiburg—Waadt—Wallis. Beim gemütlichen Höck an Grossmutter's reich gedecktem Tisch gab's frohen Ausklang. Danke, lieber Daniel, für diese guten Stunden!

Weihnacht: Nach wochenlangen Vorbereitungen gab's frohe Feiern in Wabern und Münchenbuchsee, auf dem Uetendorfberg, im Salem und im Aarhof: Gute Stunden, wo Direktionen und Kommissionen, Schüler und Pensionäre, Hörende und Gehörlose sich alle für einige Stunden unter dem selben Licht finden und sich freuen über das Evangelium vom Glück unter den Menschen; schönes Zeichen dafür das Nachtesen in Uetendorf, wo wir bunt gemischt untereinander sassen: Doktoren und Präsidenten, Gehörlose und Mitarbeiter; an meinen Tischnachbarn Theo Christen, Hansruedi Marti, Frieda Kropf und Emma Roth habe ich besonders wohl gelebt. — In Bern hat Ernst Georg Boettger sein 10. oder 12. Weihnachtsspiel gestaltet: 25 Mitwirkende von 7 bis 70 Jahren, mit und ohne Masken, samt Stierkampf, Engel und Teufel — ein besonders eindruckliches Spiel. Vielen Dank allen Mitwirkenden!

Gruss und Glückwunsch an unsere Patienten: Zu Augenoperationen mussten das Spital aufsuchen: Selma Gurzeler-Buri in Worben und Simon Schluop in Arch. Die leider so modernen Hüftoperationen haben an sich

Kleine Berner Chronik

Allen Lesern wünscht der Chronist ein gutes 1979 — wieder einmal dankt er der Redaktion und den nicht-bernischen Lesern: Viel Geduld haben sie mit den vielen Geburtstagen und Kranken, die sie gar nicht kennen. — Neujahrswünsche auch unserem neuen Kanton Jura! Schon haben wir diese Geburt zweimal gefeiert: Zuerst in Delsberg mit Pater Charles Portmann; dann kürzlich in Moutier mit der jurassischen Gemeinde. Gottlob wird sie auch in Zukunft die Gehörlosen im neuen Kanton mit dem Berner Jura verbinden. Leider tritt der liebe Diakon Henri Gaschen aus Altersgründen auf Ende 1979 zurück. So müssen beide Posten im reformierten Bern und Jura neu besetzt werden. Hoffen wir auf neues Blut für beide Stellen! — Noch schreibe ich im alten Jahre 1978: Darum will ich Michel Brielmann in Courgenay noch herzlich gratulieren zum erfolgreichen Lehrabschluss

— möge der Sohn unseres Bundespräsidenten später wertvolle Hilfe sein beim industriellen Aufbau des neuen Kantons!

Was uns freut: An ihrem 85. Geburtstag konnten wir die rüstige Schneiderin Frieda Pfister aus Bern in Konolfingen am Gottesdienst begrüssen; es gab ein nettes Festli. 85jährig wurde auch Mutter Mühlestein in Biel, seit Jahrzehnten bis heute treue und mütterliche Beraterin und Helferin ihrer munteren Enkel Doris, Silvia und Glenn Renfer. Zum 80. dürfen wir gratulieren: Gottlieb Feuz in Frutigen, dem treuen Gottesdienstbesucher, sowie Johann Läderach, früher jahrzehntelang fleissiger Landwirt in Gasel, heute im tätigen Alterssitz in Uetendorfberg. Gleich vier 75er sind anzuzeigen: am schönsten Aussichtspunkt im Kanton (wer weiss wo?) Emma Theiler-Haas, immer gut aufgelegt, mit gutem

erfahren: Albert Käser aus Huttwil, Hans Trummer aus Bern, Elisabeth Aeschlimann aus Bern. Das Spital verlassen durften Berta Haldemann-Nobs, Franz Steffen-Tschanz und Johann Schär-Karlen. Eine Fussoperation stellt unsern tüchtigen Jungmüller Max Liechti in Schwarzenburg vor die schwere Frage eines Berufswechsels. Ihnen und allen andern Kranken landauf-landab wünschen wir ein neues Jahr voll Mut und Licht.

«Christus ist mein Leben» — dieses Weihnachtswort steht in unserem blauen Gebetsbüchlein in einem Sterbelied (Nr. 26). So ist es recht: Das Zeichen des Kreuzes steht auch im Licht der Bethlehem-Krippe. Das gilt für Verstorbene und Leidtragende. Ihre liebe, treubesorgte Mutter haben verloren: Nelly von Allmen, Bern-Mürren, und Susy Kerekes-Kyburz, Bern. Den jüngeren Bruder musste hergeben Alexander Galli in Moutier. Dann hat unsere Bieler Gemeinde gleich dreimal zum Tode lieber Mitmenschen kondolieren müssen: Am Tag vor unserm Gottesdienst verschied ganz unerwartet unser treuer «Hausvater» im Farelhaus, Pierre Schöni; wir verlieren an ihm einen allzeit hilfsbereiten Freund der Gehörlosen; seiner Gattin und der Familie sprechen wir unser Beileid aus. — Am 1. Dezember verschied in Biel Martha Mathys, die sich als stark Hörbehinderte seit vielen Jahren zu unserer Gemeinde hielt; die 1911 geborene Käserstochter verlebte ihre Jugend im Emmental, in Frankreich und in Lignièrès, später in Biel; ihr Gatte schenkte ihr als Freude ihres Lebens die Tochter Ursula. Jahrzehntlang war sie in der Uhrenbranche tätig. Traurig, aber auch getröstet betteten Tochter und Enkelin ihre Urne in den Gottesacker. — Nach schwerem Leiden wurde heimgerufen Hedwig Struchen, von und in Bühl bei Aarberg, wo sie das ganze Leben zugebracht hat (14. September 1917 bis 24. November 1978). Als Aelteste wuchs sie mit ihren beiden Brüdern auf, ertaubte als Kleinkind wegen



Hedy Struchen

Scharlach und besuchte 9 Jahre lang die Schule Wabern. Ihr Konfirmationsspruch war auch Leitwort an der Beerdigung: «Fürchte dich nicht, glaube nur!» Ihren Beruf als Weissnäherin übte sie mit Liebe und Geschick aus, ihre Arbeit wurde weitherum gesucht und geschätzt. Die Gottesdienstgemeinden Lyss und Biel sowie der Bieler Gehörlosenverein verlieren an ihr einen treuen, lieben Menschen, die betagte Mutter und die Angehörigen eine dankbare, anhängliche Tochter und Schwester. Sie wird uns allen fehlen — man musste sie gern haben. Doch die schwere Erkrankung vor einem Jahr hat uns bald gezeigt, was der alte Vers sagt: «Es ist bestimmt in Gottes Rat, dass man vom Liebsten, was man hat, muss scheiden.» Die Erde sei ihr leicht! Christus ist auch ihr und unser aller Leben.
wfp-st

Sportecke

Jahresprogramm 1979

13. Januar: SGSV, Abteilung Kegeln: 4. Generalversammlung in Brugg
21. bis 27. Januar: 4. Winterspiele in Meribel (Frankreich)
2./3. Februar: 8. Brugger Kegeltag in Spreitenbach
10./11. Februar: Schweiz. Gehörlosen-Langlaufmeisterschaften in Schwanden ob Sigriswil BE
17. Februar: Westschweiz. Skimeisterschaften in den Savoyer-Alpen
23./24. Februar: 3. Hallenfussballturnier, Kegeltag und Maskenball in Luzern
3. März: 10. Hallenfussballturnier und Kegeltag in Bern
10. März: Hallenfussballturnier in Genf
24. März: Handballtraining in Zürich
31. März: Oltener Kegeltag in Aarburg
7. April: Delegiertenversammlung in Biel
21. April: Handballtraining in St. Gallen
21./22. April: Schweiz. Fussballcup-Rückspiel
28. April: Schweiz. Gehörlosen-Mannschaftskegelmeisterschaft in Luzern
April/Mai/Juni/Sept.: Viermal Jahresmeisterschaft im Schiessen
5. Mai: Korbballturnier und Kegeltag in Basel
12. Mai: Freundschaftsspiel Raum Zürich (Handball)
19. Mai: Internationales Fussballturnier in Martigny
2./3. Juni: Internationales Fussballturnier und Kegeltag in Bellinzona
9. Juni: Schweiz. Fussballcup-Final in Olten
16. Juni: Fussballturnier, Zürcher Americaine-Kegelmeisterschaft und Abendunterhaltung in Zürich
Athletik in Salerino (Italien)
Handballtraining in St. Gallen
15. bis 17. Juni: EM im Tennis in Kopenhagen (Dänemark)
23. Juni: Invaliden-Sporttag in Magglingen
Ende Juni/Anfang Juli: Schweiz. Tennismeisterschaft
15. Juli: Schweiz. Fussballcup-Vorrunde-Spiel
25./26. August: 11. Fussballturnier und Kegeltag in St. Gallen
25./26. August: Handball-Freundschaftsspiel in Liechtenstein
22. September: Schweiz. Gehörlosen-Geländelaufmeisterschaft in Luzern
29. September: Handballtraining in Zürich
6. Oktober: Zürcher Kegeltag (Ausländer) in Uster ZH
13. Oktober: Schweiz. Fussballcup-Hinspiel — Halbfinal
20. Oktober: Handballturnier und Abendunterhaltung in Zürich
20./21. Oktober: Berner Postgass-Kegeltag in Bern
27. Oktober: Präsidentenkonferenz in Zürich
Oktober: Schweiz. Schachmeisterschaft in Bern
10./11. November: Schweiz. Gehörlosen-Einzelkegelmeisterschaft in Biel
17. und 24. November: 50-Jahr-Feier des Schweiz. Gehörlosen-Sportverbandes in Zürich
27. April bis 4. Mai 1980: Rücktrittserklärungen aus dem SGSV müssen bis zum 15. Dezember des Kalenderjahres beim Kassier Vinzenz Fischer, Zentralstrasse 8, 6410 Goldau, eingereicht werden (einschreiben!).
Bern, 18. Dezember 1978

So oder so?

Ende Oktober las man in den Tageszeitungen: «Drei bewaffnete, maskierte Männer haben eine Luzerner Bankfiliale überfallen. Sie machten eine Beute von 100 000 Franken. Durch einen Schuss verletzten sie einen Passanten. Einer der Bankangestellten konnte die Alarntaste drücken. Das löste den Alarm aus und zugleich machte eine Kamera Fotoaufnahmen.»

Ob man die drei Vögel erwischt hat. In der Zeitung habe ich nichts davongesehen.

So

Da haben es zwei schlaue Bündner — das gibt es auch — ganz anders gemacht. Sie haben den Vogel erwischt. Die beiden arbeiten für die Winterthurer Firma Sulzer im Iran. Jede Nacht wurden aus ihrem grossen Warenlager Werkzeuge gestohlen. Es fehlten sogar Bohrmaschinen, die die Iraner, weil sie keinen Strom haben, gar nicht brauchen können.

Die beiden Bündner befestigten über der Lagerhaustüre ein Brett. Auf das Brett stellten sie vier Bierdosen. Sie waren mit

Schmieröl und roter Farbe gefüllt. Auch einige faustgrosse Steine lagen auf dem Brett. Oeffnete man die Lagerhaustüre, kippte das Brett und... Mit dem Kippen des Brettes wurde auch ein Fotoapparat ausgelöst.

In stockdunkler Nacht schlich sich Ali an die Türe. Er öffnete und wollte eintreten. Da kippte das Brett. Rotes Schmieröl goss sich über den nächtlichen Besucher, und Steine fielen auf seinen Schädel. Er rannte davon. Aber eben, auch sein Bild hatte der Fotoapparat festgehalten. Und fest hielt auch das Schmieröl an seinem Schädel und in seinen Kleidern. Und die Beulen liessen sich auch nicht einfach wegblasen.

Ali, der Schelm, war der Nachtwächter des Betriebes. Zur Strafe wurde er, wie es dort üblich ist, von der Polizei an einen Pfahl gebunden und ausgepeitscht. EC

Ein schlauer Händler

Er heisst Leon, nicht etwa Schlumpf. Er ist auch nicht Preisüberwacher in der